

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 22 (1980)
Heft: 117

Buchbesprechung: Ingrid Bergman: Mein Leben

Autor: Vian, Walt R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INGRID BERGMAN: MEIN LEBEN

" 'Um Himmels willen, küssen sie mich sofort!' Anthony bekam einen Riesen-schreck, fing dann an zu lachen und fragte nach dem Grund. Ich erklärte ihm, dass wir in den nächsten Tagen eine Liebeszene drehen müssten. Ich würde ihn doch aber kaum kennen und sei schrecklich schüchtern und würde bestimmt rot werden. Es sei also sicher besser, wenn wir es zuerst unter vier Augen, jetzt, sofort, in meiner Garderobe probierten, dann hätte ich nicht mehr so schreckliche Angst, wenn wir uns vor der Kamera küssen müssten, wo hundert Techniker dabei wären."

So erinnert sich Ingrid Bergman an eine Episode aus ihrem Leben, als sie in Paris AIMEZ-VOUS BRAHMS (1961, Anatok Litvak) drehte, in dem Antony Perkins ihren jungen Liebhaber spielt. Und folgendermassen beschreibt sie eine andere kleine Begebenheit aus der Arbeit an GASLICHT (1944, George Cukor):

"Mit Charles Boyer verlief die Liebeszene am ersten Drehtag sehr komisch. Ich musste auf einem Bahnhof ankommen, zu ihm laufen, ihm hingebungs-voll in die Arme sinken und ihn küssen. Keine Frau hätte etwas dagegen ge-habt, von Charles Boyer geküsst zu werden – aber er stand auf einer Kiste (was man im Film nicht sieht), denn er war kleiner als ich, und ich musste darauf achten, dass ich vor lauter Aufregung nicht die Kiste umstiess. Die ganze Szene war so albern, dass wir uns vor lauter Uebermut anlachten, aber jeder, der den Film sah, meinte später, wir hätten uns aus lauter Liebe angelacht."

Entnommen sind diese Zitate aus den Memoiren der Ingrid Bergman, die kürzlich auf deutsch unter dem Titel "Mein Leben" bei Ullstein erschienen sind. Nun, Memoiren von Stars sind im allgemeinen eher so eine Sache – was die Auflage bringt, sind die pikanteren Details aus dem Intimbereich und die Skandale, was mich interessiert, sind exakte Beschreibungen aus dem Arbeitsbereich. Mit dem Buch von Ingrid Bergman, das sie übrigens zu-sammen mit dem Schriftsteller Alan Burgess verfasst hat, liegt so etwas wie einer der wenigen Glücksfälle vor. Zwar befasst sich das rund 500 Seiten starke Buch mit dem Leben von Ingrid Bergman, aber zu diesem Leben ge-hört auch die Arbeit – wenn auch der grössere Teil des Buches dem so ge-nannten Privatleben und da insbesondere ihrer Beziehung zu Roberto Rossel-lini zuzurechnen ist. Ingrid Bergman schliesst eine Vorbemerkung mit den Worten ab: "Hier ist die Wahrheit." Und man ist geneigt, ihr zu glauben, sie hat sich Mühe gegeben, und es ist ein ernstzunehmendes Buch geworden. Der Text ist abwechselnd in der ersten und in der dritten Person gehalten und mit

Briefen – solchen von ihr und solchen an sie – und Auszügen aus ihren Tagebüchern durchbrochen: was die Lektüre spannender macht. Abgerundet wird das Buch durch 32 Fotoseiten auf Hochglanzpapier, in denen sich private Bilder mit Arbeitsfotos etwa die Waage halten und einer Filmografie, die wenigstens die wichtigsten Daten zu den Filmen enthält.

Als Probe aus ihrer Arbeitswelt, die wie gesagt eben auch Teil dieses Lebens ist, sei der folgende Abschnitt verstanden. Sie schreibt:

"Ich war sehr froh, in DR. JEKYLL AND MISTER HYDE die Ivy spielen zu dürfen, mein Partner Spencer Tracy war allerdings weniger glücklich. Er liebte die Doppelbödigkeit seiner Rolle nicht – den Arzt und das Monster Hyde. Er wollte immer nur sich selber spielen, seine eigene wunderbare und sehr menschliche Persönlichkeit, die ihn zu einem der grössten Schauspieler Hollywoods gemacht hatte. Spencer gefielen manche Szenen gar nicht, vor allem nicht jene, in denen er mich die Stufen hinauf ins Schlafzimmer tragen musste, um dort seinen Gelüsten zu frönen. Victor Fleming (der Regisseur) spielte die Szene vor. Gross und kräftig, wie er war, hob er mich hoch und lief mit mir die Stufen hinauf, als wäre ich federleicht. Spencer erinnerte an seinen Leistenbruch. Also fertigten die Techniker eine Schlinge an, mit der sie mich hochzogen, während Spencer sich anhängte und hinter mir herlief, so dass es aussah, als würde er mich tragen. Aber es war nicht so einfach, wie es sich anhört. Zuerst zogen sie mich zu schnell hoch, so dass Spencer nicht hinterherkam. Immer wieder ging es hinauf und hinunter. Die Proben schienen endlos. Dann, bei der zwanzigsten Probe riss die Schlinge. Ich fiel in Spencers Arme. Er konnte mich nicht halten, und so stürzten wir beide, Kopf über die Treppe hinunter. Wir sassen völlig ausser Atem am Fusse der Treppe und lachten. Victor Fleming kam erschrocken auf uns zugelaufen und konnte es nicht fassen, dass wir uns nicht verletzt hatten."

Und da sich das Thema dieses Heftes mit Schauspielern und Schauspielerführung auseinandersetzt, noch zwei Zitate, die etwas zum Thema aus der Sicht der Ingrid Bergman beitragen:

"Victor Fleming war einfach grossartig. Wenn ich ihn ansah, wusste ich, wie er eine Szene gespielt haben wollte. Dieser direkte Kontakt war neu für mich, und ich habe ihn nur bei sehr wenigen Regisseuren gespürt. Er hat mich zu Leistungen inspiriert, die ich mir selbst nicht zugetraut hätte."

"Später trat ich mit meinem Textbuch in der Hand vor meinen Wohnwagen und sah Cooper an einen Wagen gelehnt stehen, und er sah auf mich herunter und ich war sehr überrascht, denn es gab nicht viele Leute in Hollywood, die auf mich heruntersehen konnten. Er fragte, ob wir ein wenig die Dialoge üben wollten. Er fing an, und ich glaubte, er unterhalte sich noch mit mir, aber er sprach bereits seinen Text. Er hatte seine Stimme überhaupt nicht verändert. Er veränderte nie seine Stimme, nie sich selbst. Er war kein Schauspieler, der spielte, er war immer er selbst. Das war seine ganz persönliche Gabe. Er veränderte weder seine Haltung noch sein Gesicht oder den Ausdruck. Er schien bei der Arbeit nie angestrengt, schien sich überhaupt nicht vorzubereiten. Ich fürchtete, es würde schief gehen, aber als ich die ersten Szenen sah, glaubte ich, meinen Augen nicht zu trauen. Es stimmte alles genau. Es war so überzeugend, so plausibel, wie er sprach und wie er sich bewegte. Seine Persönlichkeit war so stark, dass sie ohne Schwierigkeiten jede



INGRID BERGMAN in CASABLANCA

Rolle annahm, die er spielte. Nicht er veränderte sich, sondern die Figur, die er spielte, wurde Gary Cooper. Er war der natürlichste Schauspieler, den ich kennengelernt und mit dem ich zusammengearbeitet habe."

Es gibt noch viele Stellen im Buch, die ein Zitat wert wären – aber es gibt ja die Möglichkeit, das ganze Buch zu lesen.

Lesen sie etwa, wie die Magnani dem Roberto Rossellini die Spaghettis über den Kopf schüttet, "weil" Rossellini die Hauptrolle in STROMBOLI der Bergman gab. Oder wie Ingrid Bergman überhaupt Schauspielerin wurde, wie sie nach Hollywood kam, wie sie mit Hitchcock, Renoir arbeitete, was sie über CASABLANCA zu erzählen weiss und wie sie über den Produzenten David O. Selznick denkt – nebst vielen andern interessanten Details. Und dann bleibt ja auch noch ihr Leben.

Buch gelesen von Walt R. Vian

"Ingrid Bergman: Mein Leben", von Ingrid Bergman und Alan Burgess, erschienen auf deutsch 1980 im Ullstein Verlag, Berlin, Frankfurt/M, Wien. Zu beziehen durch den Buchhandel, (Richtpreis Fr. 34.--).